

@ichbinsophiescholl

Vom Umgang mit empirischer Triftigkeit bei der Konstruktion historischer Narrationen in Social Media

Johanna Pöppelwiehe

1 Einleitung

»Stell dir vor es ist 1942 auf Instagram...«¹

Dieser Slogan bildete – verteilt auf mehrere Kacheln – am 30. April 2021 die ersten Posts des Instagram-Profiles @ichbinsophiescholl² – eines gemeinsamen Projekts der öffentlich-rechtlichen Medienanstalten SWR und BR, das sich zur Aufgabe gemacht hatte, »die Widerstandskämpferin [Sophie Scholl] aus den Geschichtsbüchern ins Hier und Jetzt«³ zu holen. Vorrangig durch Instagram-Stories, dem Charakter des Mediums entsprechend im Hochformat aus der Perspektive ›Sophie Scholls‹ gefilmt, konnten User*innen »hautnah, emotional und in nachempfundener Echtzeit«⁴ Tag für Tag an einer professionell inszenierten Narration der letzten zehn Monate des Lebens der jungen Frau teilhaben.

Narrationen wie diese bilden nicht nur eine der Grundlagen alltäglicher menschlicher Kommunikation, sondern stellen auch oftmals eine Form his-

1 @ichbinsophiescholl, Posts vom 30.04.2021, <https://www.instagram.com/p/COSf8ynHGDu/>, https://www.instagram.com/p/COSf_2EnGep/, aufgerufen am 17.04.2022.

2 Instagram-Profil @ichbinsophiescholl, <https://www.instagram.com/ichbinsophiescholl/>, aufgerufen am 17.04.2022.

3 Vgl. SWR, 2022: Instagram-Projekt. @ichbinsophiescholl, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-instagram-serie-102.html>, aufgerufen am 17.04.2022.

4 Vgl. SWR, Instagram-Projekt.

torischer Erzählung dar.⁵ Auf Grundlage von Quellen bzw. sich aus ihnen ergebenden Vergangenheitspartikeln und im Rahmen einer spezifischen Fragestellung rekonstruieren Historiker*innen – aber auch Schüler*innen, Medien, einzelne gesellschaftliche Gruppen und Gesellschaften als Ganzes – Vergangenes in Form von kohärenten Erzählungen. Auch wenn diese historischen Erzählungen grundsätzlich ergebnisoffen sind und dementsprechend kein singuläres und objektiv richtiges Narrativ existiert, sind sie keineswegs beliebig. Vielmehr kann ihre Glaubwürdigkeit mithilfe einer Reihe von Merkmalen – sogenannten Triftigkeitskriterien – überprüft werden.⁶

Aufgrund des gewählten Mediums, der Erzählweise und Interaktivität des Projekts fiel die öffentliche Resonanz auf @ichbinsophiescholl deutlich umfassender aus als es bei vielen anderen historischen Narrationen der Fall ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Textes, im März 2022, folgten dem Profil über 746 000 User*innen. Auch medial wurde der historischen Narration rund um Sophie Scholls letztes Lebensjahr große Aufmerksamkeit zuteil. Während einige Journalist*innen und Historiker*innen das Projekt als eine gelungene »Zeitreise« betrachteten, die das narrative Potenzial der Social-Media-Plattform ausschöpfe⁷ und einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema ermögliche,⁸ zeigten sich andere deutlich kritischer. Nora Hespers problematisierte Dekontextualisierung und fehlende Hintergrundinformationen, ungenügendes Community-Management und die mehrfach gefilterte Darstellung.⁹ San-

-
- 5 Vgl. Pandel, Hans-Jürgen: Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht. 2. Auflage. Schwalbach/Ts. 2015, S. 7.
 - 6 So muss nach Jörn Rüsen eine (historische) Narration über empirische, narrative und normative Triftigkeit verfügen, um ihren Wahrheitsgehalt zu begründen. Vgl. Rüsen, Jörn: Historische Vernunft. Grundzüge einer Historik I: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Göttingen 1983, hier S. 82f.; vgl. Schreiber, Waltraud: Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen. In: Waltraud Schreiber, Alexander Schöner, Florian Sochatzy (Hg.): Analyse von Schulbüchern als Grundlage empirischer Geschichtsdidaktik. Stuttgart 2013, S. 9–37, hier S. 12–14.
 - 7 Vgl. Stauffacher, Reto, 2021: »Ich bin Sophie Scholl«: Geschichtsunterricht funktioniert auch auf Instagram, <https://www.nzz.ch/feuilleton/ich-bin-sophie-scholl-durchbruch-eines-neuen-instagram-formats-ld.1626045>, aufgerufen am 17.04.2022.
 - 8 Vgl. Iken, Katja; Gunkel, Christoph, 2022: Selfies von Sophie, Heldin mit Handy, <https://www.spiegel.de/geschichte/weisse-rose-sophie-scholls-letzte-monate-als-instagram-projekt-a-04369f34-b186-4c1e-854e-2d6ddcc13461>, aufgerufen am 17.04.2022.
 - 9 Vgl. Hespers, Nora, 2021: Sophie Scholl als Insta-Freundin. Das heikle Spiel mit einer historischen Figur, <https://uebermedien.de/60159/sophie-scholl-als-insta-freundin-das-heikle-spiel-mit-einer-historischen-figur/>, aufgerufen am 17.04.2022.

dra Franz kritisierte in einem Interview mit dem Deutschlandfunk unter anderem die mangelnde Abgrenzung zwischen Fiktion und historischer Quelle sowie fehlende Quellentransparenz und -kennzeichnung:

»Für die Nutzer*innen [...] verschwimmt die Grenze zwischen Fiktion und historischer Quelle sehr stark und die ist teilweise eben sehr schwer nachzuvollziehen. Was davon ist tatsächlich belegt? Was davon hat Sophie Scholl tatsächlich so gesagt und was stammt von dem Team hinter dem Projekt?«¹⁰

Dieser Text knüpft an eben diesen Kritikpunkt der fehlenden Quellenkennzeichnung an und untersucht den Umgang mit empirischer Triftigkeit bei der Konstruktion historischer Narrationen im Rahmen des Projekts @ichbinsophiescholl. Dabei wird im Mittelpunkt stehen, welche Erzähl- und Triftigkeitskonvention von den Urheber*innen der Erzählung zugrunde gelegt wurden, welche Faktoren bzw. Grundannahmen diese Konventionen beeinflussten und ob bzw. wie transparent sie den Rezipient*innen kommuniziert wurden. Als Quellengrundlage der nachfolgenden Ausführungen dienen neben ausgewählten Posts und Kommentaren auf dem Instagram-Profil @ichbinsophiescholl vor allem Äußerungen der Verantwortlichen des Projekts, welche auf dessen Landingpage und im Rahmen von Interviews und Webtalks getätigt wurden.¹¹

2 Das narrative Geschichtsverständnis

Grundlegend für das narrativistische Paradigma in der Geschichtswissenschaft ist die Unterscheidung zwischen gewesenen Vergangenheiten¹² und

10 Vgl. Meschkat, Sonja, 2021: Warum der Fußball mehr Frauen braucht, <https://www.deutschlandfunk.de/der-tag-warum-der-fußball-mehr-frauen-braucht-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022, 00:15:13-00:18:50, Zitat: 00:15:58-00:00:16:25.

11 Verwiesen sei hier zudem auf den neu erschienen Sammelband von Mia Berg und Christian Kuchler. Dieser Beitrag wurde jedoch bereits vor dessen Veröffentlichung erstellt und bezieht den Band daher nicht mit ein. Vgl. Berg, Mia; Kuchler, Christian (Hg.): @ichbinsophiescholl. Darstellung und Diskussion von Geschichte in Social Media. Göttingen 2023 (Historische Bildung und Public History, Band 1).

12 Die eben, daher hier der Plural in Anlehnung an Klaus Bergmann und Martin Lücke, multiperspektivisch sind, von den damals Lebenden also als verschiedenen Lebenswelten wahrgenommen wurden und von uns daher nicht als die EINE Vergangenheit, sondern als multiple Varianten von Vergangenheiten zu denken und zu vermitteln sind. Die Ebene der Multiperspektivität stößt dabei insbesondere bei derartig perso-

historische Narrationen, in welchen diese Vergangenheiten auf Grundlage von überlieferten Quellen, bei denen es sich um Texte und Bilder, aber auch Gegenstände handeln kann, rekonstruiert werden.¹³ Einzelereignisse bzw. Vergangenheitspartikel und Gegebenheiten werden beim historischen Erzählen kohärent in ein gewichtetes Verhältnis zueinander gesetzt und aufeinander bezogen¹⁴ – »sie werden in den historischen Narrationen kontextualisiert, gedeutet und in Sinnbildung für Gegenwart und Zukunft einbezogen.«¹⁵ Im Zuge dessen wählen Historiker*innen zwei verschiedene Zeitpunkte aus, von denen mindestens einer in der Vergangenheit liegt, und verbinden diese zwei Zeitpunkte auf Grundlage einer Fragestellung¹⁶ durch eine Narrativierung der sich auf der Zeitachse zwischen diesen Punkten vollziehenden Entwicklung. Da es sich bei dieser Narrativierung um eine Beschreibung von Zusammenhängen handelt, stellt das historische Erzählen zugleich auch ein Erklärungsverfahren dar.¹⁷

Produkt der historischen Erzählung ist stets ein ›Text‹, welcher neben der geschriebenen Textform auch andere mediale Formen, wie etwa Ausstellungen, Filme oder Interviews beziehungsweise Gespräche im Allgemeinen, annehmen kann.¹⁸ Im narrativen Geschichtsverständnis handelt es sich bei fast allen geschichtswissenschaftlichen Texten um historische Narrationen. »Die Aussagen, die Historiker bilden, wenn sie Ereigniszusammenhänge darstellen, nehmen eine Refiguration der Zeit vor, und insofern erzählen sie.«¹⁹. Ausgenommen hiervon sind lediglich geschichtstheoretische und -philosophische Texte und Quellenkritiken.

Historische Narrationen sind durch fünf allgemeingültige epistemologische Merkmale gekennzeichnet. Sie zeichnen sich durch Partialität, d.h. ihre zeitliche, räumliche und thematische Begrenzung, aus, und sind dahingehend

nalisierten Projekten wie @ichbinsophiescholl an ihre Grenzen in der Darstellbarkeit. Ein Problem, auf das später noch eingegangen wird.

13 Vgl. Schreiber, *Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen*, S. 12.

14 Barricelli, Michele: *Historisches Erzählen: Was es ist, soll und kann*. In: Olaf Hartung, Ivo Steininger, Thorsten Fuchs (Hg.): *Lernen und erzählen interdisziplinär*. Wiesbaden 2011, S. 61–82, hier S. 62.

15 Schreiber, *Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen*, S. 13.

16 Vgl. Schreiber, *Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen*, S. 12.

17 Vgl. Barricelli, *Historisches Erzählen*, S. 62f.

18 Vgl. Schreiber, *Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen*, S. 12f.

19 Pandel, *Historisches Erzählen*, S. 75.

selektiv, als dass sie, je nach Fragestellung, nur bestimmte Personen, Ereignisse und Handlungen perspektivierend herausgreifen. Aufgrund ihres Untersuchungsgegenstandes, welcher in der Vergangenheit liegt, sind historische Erzählungen stets retrospektiv. Durch die Sequenzierung und sinnbildende Verknüpfung zeitdifferenter Ereignisse verfügen sie zudem über Temporalität.²⁰

Aus diesen epistemologischen Prinzipien lässt sich ableiten, dass historische Narrationen grundsätzlich ergebnisoffen sind, d.h. auf Grundlage derselben Vergangenheitspartikel können unterschiedliche, möglicherweise konkurrierende Narrationen konstruiert werden. Daraus lässt sich jedoch keine Beliebigkeit ableiten.²¹ Um Validität und Authentizität beanspruchen zu können, müssen Erzählungen vielmehr in Bezug auf verschiedene Aspekte über Plausibilität verfügen, zu deren Überprüfung unterschiedliche Konzepte entwickelt worden sind. Während Hermann Lübke etwa 1976 mit der Begründungs-, Konsens-, und Referenzobjektivität Wahrheitskriterien für historische Narrationen vorschlägt,²² spricht Jörn Rüsen analog von empirischer, normativer und narrativer Triftigkeit von Geschichte(n).²³

Das narrative Geschichtsverständnis geht also von einer Re-Konstruktion historischer Narrative auf Grundlage einer spezifischen Fragestellung anhand von Vergangenheitspartikeln aus. Diese historischen Erzählungen sind grundsätzlich ergebnisoffen und erheben einen gewissen Geltungsanspruch, welcher anhand ihrer empirischen, normativen und narrativen Triftigkeit überprüft werden kann. Diese beziehen sich auf die der Narration zugrunde gelegten Tatsachen und Normen sowie ihre sinnbildende Schlüssigkeit.

3 Die Charakteristika der historischen Erzählungen bei @ichbinsophiescholl

Historische Narrationen haben stets Urheber*innen, die auf Grundlage von bestimmten Adressat*innen Medien und Darstellungsformen ihrer Narration auswählen.²⁴ Bei @ichbinsophiescholl handelte es sich um ein Projekt der

20 Vgl. Pandel, Historisches Erzählen, S. 75–90.

21 Vgl. Schreiber, Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen, S. 14.

22 Vgl. Lübke, Hermann: Wer kann sich Aufklärung leisten? Objektivität in der Geschichtswissenschaft. In: Werner Becker, Kurt Hübner (Hg): Objektivität in den Natur- und Geisteswissenschaften. Hamburg 1976, S. 183–188, hier S. 185–187.

23 Vgl. Rüsen, Historische Vernunft, S. 79–84.

24 Vgl. Schreiber, Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen, S. 16.

öffentlich-rechtlichen Medienanstalten SWR und BR, welches von einem Team aus Redakteur*innen der beiden Sender gemeinsam mit den externen Produktionsfirmen Sommerhaus Medien, VICE Media und Unframed Productions umgesetzt wurde. Beratend tätig war die Historikerin Dr.in Maren Gottschalk.²⁵

Bei den primären Adressatinnen der Narration handelte es sich nach Aussagen des SWR-Redakteurs Ulrich Herrmann um junge Frauen;²⁶ als Quellengrundlage dienten in erster Linie Ego-Dokumente Sophie Scholls aus den Jahren 1937 bis 1943.²⁷ Als Medium, durch welches die Narration um Sophie Scholl der Zielgruppe präsentiert werden sollte, wurde Instagram gewählt, da sich dieses nach Ansicht der Urheber*innen für eine Vermittlung der alltagsgeschichtlichen, tagebuchähnlichen Inhalte besonders gut eigne.²⁸

Vor allem in gescripteten Spielszenen im Selfieformat,²⁹ welche täglich in der Instagram-Story gepostet wurden, führte die Schauspielerin Luna Wedler als Darstellerin Sophie Scholls auf @ichbinsophiescholl durch deren Leben. Durch diese Erzählweise weist das Profil Parallelen zum israelischen Projekt @eva.stories³⁰ auf, in dessen Rahmen im Jahr 2019 die Geschichte der ungarischen Jüdin Éva Heyman erzählt wurde und welches laut den Urheber*innen @ichbinsophiescholl als Inspiration diente.³¹ Anders als bei @eva.stories wurden die Stories @ichbinsophiescholl|s durch Feed-Posts ergänzt, die aus der Ich-Perspektive die Gefühle und Gedanken der Protagonistin darlegten

25 SWR, 2022: @ichbinsophiescholl. Wie entstand der Instagram-Kanal von Sophie Scholl?, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-entstehung-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022.

26 Vgl. Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit: @ichbinsophiescholl. Die Widerstandskämpferin in der Gegenwart, https://www.youtube.com/watch?v=SRHKaDsm3xE&ab_channel=Friedrich-Naumann-Stiftungf%C3%BCrdieFreiheit, aufgerufen am 17.04.2022, Min. 9:58-10:25.

27 SWR, 2022: @ichbinsophiescholl. Instagram-Projekt zu Sophie Scholl von SWR und BR, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-projekt-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022.

28 Vgl. Friedrich-Naumann-Stiftung, @ichbinsophiescholl, Min. 06:50-07:20.

29 SWR, 2022: @ichbinsophiescholl. Selfie-Modus und Zeichnungen: Umsetzung von Sophie Scholls Instagram-Kanal, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-umsetzung-100.html>, zuletzt abgerufen am 17.04.2022.

30 Instagram-Profil @eva.stories, 2019: <https://www.instagram.com/eva.stories/>, aufgerufen am 17.04.2022.

31 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

und Instagram-typisch mit thematisch passenden Hashtags versehen wurden. Durch Umfragen und die Kommentarfunktion, im Rahmen derer ein Community Management Team Nutzer*innenkommentare in der Rolle der Sophie Scholl beantwortete und als #TeamSoffer bei Bedarf historische Kontextualisierung lieferte, wurde die Narration für die User*innen interaktiv gestaltet. Wie in den sozialen Medien üblich, erfolgte auf diese Weise durch jeden Post die narrative Identitätskonstruktion einer fiktionalisierten Version der historischen Figur Sophie Scholl.³²

Folgt man der von Christine Lohmaier, Christian Schwarzenegger und Maria Schreiber in ihrer Studie zu Inszenierungsformen von Geschichte im digitalen Kontext vorgeschlagenen Systematisierung bzw. Typologisierung der Darstellung historischer Figuren auf Instagram,³³ handelt es sich bei @ichbinsophiescholl aufgrund seiner Ich-Perspektive um einen Account des Typs »Social Media Autobiografie«.³⁴ Dieser zeichnet sich durch einen hohen Grad von Social Media-Authentizität sowie – im Gegensatz zu vielen anderen Accounts dieser Art³⁵ – eine außerordentlich professionelle Aufarbeitung und Umsetzung aus.

Grundsätzlich entspricht die bei @ichbinsophiescholl präsentierte Narration in Hinblick auf eine Reihe von Aspekten einer historischen Erzählung im Sinne des narrativen Geschichtsverständnisses. Die ausgewählten Start- bzw. Endpunkte der Narration – Sophie Scholls Studienbeginn in München im Mai 1942 und ihre Verhaftung im Februar 1943³⁶ – liegen beide in der Vergangenheit und werden anhand einer erklärenden Narration sinnbildend miteinander verbunden. Das Produkt der historischen Narration, also den »Text«, stellt die Gesamtheit von Posts, Reels, Stories sowie Kommentaren auf dem @ichbinsophiescholl-Profil dar.

32 Vgl. Burkhardt, Hannes: Digitale Erinnerungskulturen im Social Web. Personen des »Dritten Reichs« auf Facebook am Beispiel von Claus Stauffenberg, Sophie Scholl und Erwin Rommel. In: Gerhard Henke-Bockschatz (Hg.): Neue geschichtsdidaktische Forschungen. Aktuelle Projekte. Göttingen 2015 (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 10), S. 163–188 hier S. 166f.

33 Vgl. Lohmaier, Christine; Schwarzenegger, Christian; Schreiber Maria: Instamemories. Geschichte in digitalen Medien als lebendige Erinnerungskultur jenseits formaler Bildungskontexte. In: merz. Zeitschrift für Medienpädagogik 6 (2020), S. 48–61, hier S. 54–58.

34 Vgl. Lohmaier; Schwarzenegger; Schreiber, Instamemories, S. 56f.

35 Vgl. Lohmaier; Schwarzenegger; Schreiber, Instamemories, S. 56.

36 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

Auch die fünf diskutierten epistemologischen Merkmale historischer Narrationen finden sich im Kern wieder. Es handelt sich um eine retrospektive Konstruktion eines Abschnitts des Lebens Sophie Scholls, welche durch einen festgelegten Start- und Endpunkt gekennzeichnet ist. Aufgrund ihrer zeitlichen und thematischen Begrenzung zeichnet sich die Erzählung durch Partialität aus. Der Fokus auf Sophie Scholl sowie einzelne Aspekte ihres Lebens bedingt die Selektivität der Narration. Schließlich wird durch die Sequenzierung und sinnbildende Verknüpfung der ausgewählten Vergangenheitspartikel Temporalität geschaffen.

Im Hinblick auf eine Reihe von Aspekten unterscheidet sich @ichbinsophie-scholl allerdings grundlegend von historischen Erzählungen mit wissenschaftlichem Anspruch. Um »eine ehrliche und intime Perspektive auf ihren Alltag, ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Gedanken [zu] ermöglichen«³⁷, wurde der Blickwinkel der Hauptfigur als Erzählperspektive gewählt.³⁸ Dies hat zum einen zur Konsequenz, dass Sophie Scholls digitales Tagebuch sich zwar an »historisch dokumentierten Erlebnis-Kontexte[n]«³⁹ der Protagonistin orientiert, im Detail jedoch zu einem großen Teil fiktionalisiert ist und nur in Ansätzen auf intersubjektiv nachvollziehbaren Vergangenheitspartikeln fußt.⁴⁰ Durch die Beschränkung auf eine individuelle Person nimmt die historische Kontextualisierung der Ereignisse zudem nur eine nachrangige Position in der Narration ein. Dies wurde von den Urheber*innen wiederum mit der Perspektive der Erzählung begründet, welche Sophie Scholls vermeintliche persönlichen Kenntnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt widerspiegeln solle.⁴¹

In Hinblick auf die Charakteristika der Erzählung auf @ichbinsophie-scholl kann also festgehalten werden, dass es sich um eine »Social Media Autobiografie«⁴² mit professionellem Produktionswert handelt, in deren Rahmen die Identität einer fiktionalisierten Version der historischen Sophie Scholl konstruiert wird. Es handelt sich dabei um eine historische Narration im Sinne des narrativen Geschichtsverständnisses, welche über die epistemologischen Merkmale historischer Narrationen verfügt, sich aber aufgrund

37 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

38 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

39 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

40 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

41 SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

42 Lohmaier; Schwarzenegger; Schreiber, *Instamemories*, S. 56f.

ihrer Zielgruppe in Bezug auf ihre Erzählweise, Perspektive sowie Interaktivität von herkömmlichen, wissenschaftlichen historischen Erzählungen unterscheidet.

4 Empirische Triftigkeit bei @ichbinsophiescholl

Nachdem die Charakteristika der historischen Narration im Instagram-Projekt @ichbinsophiescholl herausgearbeitet worden sind, wird im Folgenden untersucht, welche Rolle der empirischen Triftigkeit der Erzählung bei ihrer Konstruktion sowie Präsentation zugemessen wurde. Der Fokus wird dabei anhand zweier Aspekte auf die der Narration zugrunde gelegten Triftigkeitskonventionen gelegt. Zum einen wird die Transparenz der methodischen Arbeitsweise insbesondere im Hinblick auf die Offenlegung der Fiktionalität der Narration analysiert. Daneben wird der Umgang mit der Überprüfbarkeit der Erzählung durch die Offenlegung von Quellen und die Verwendung von Referenzen im Mittelpunkt stehen.

Suli Kurban, die Social-Media-Redaktionsleiterin @ichbinsophiescholl|s, bezieht zum Umgang mit Authentizität statt Wissenschaftlichkeit im Rahmen des Projekts sowie dessen Bildungsanspruch in einem Interview mit der Bundeszentrale für politische Bildung folgendermaßen Stellung:

»Die Leute haben eine Erwartung an uns und wollen informiert werden, aber das Projekt ist so konzipiert, dass es eine fiktionale Geschichte über eine historische Person auf Social Media ist. [...] Eine Bildungslücke können wir nicht füllen. Dafür müssen die Leute immer noch selber Recherche betreiben, Bücher kaufen, weiterlesen, historische Filme oder Dokumentationen anschauen. [...] Wir versuchen historisch möglichst korrekt zu sein, aber dass in einer Serie auch Sachen dramatisiert werden, das ist künstlerische Freiheit. [...] [U]nsere Hände sind gebunden, wenn es darum geht, dass wir wissenschaftlich tiefergehende Kommentare schreiben müssen. Wir sind keine Wissenschaftlerinnen oder Historikerinnen – wir *arbeiten* mit Historikerinnen.«⁴³

43 Meyer, Leonie, 2021: Widerstandsgeschichte auf Instagram. Was leistet das Projekt @ichbinsophiescholl?, <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/335601/widerstandsgeschichte-auf-instagram-was-leistet-das-projekt-ichbinsophiescholl/>, aufgerufen am 17.04.2022, Hervorhebung im Original.

Nach Suli Kurban gelten für die historische Erzählung auf @ichbinsophiescholl also die gleichen Erzähl- und damit Triftigkeitskonventionen wie bei einer Serie, welche zwar auf historischen Gegebenheiten beruht, diese aufgrund ihrer Erzählweise jedoch dramatisiert und damit fiktionalisiert. Obwohl sich Kurban der – ihrer Ansicht nach nicht zu erfüllenden – Erwartungshaltung der Nutzer*innen an die Erzählung bewusst ist, sind die von den Urheber*innen zugrunde gelegten Triftigkeitskonventionen, namentlich dass es sich bei der Narration auf @ichbinsophiescholl um Fiktion handelt, welche keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und Authentizität erhebt, für Konsument*innen der Erzählung nicht ohne weiteres ersichtlich. So sind in der Instagram-Bio zwar Sophie Scholls tatsächliche Lebensdaten angegeben, die Fiktionalität der Erzählung bleibt hingegen allenfalls implizit.⁴⁴ Das gleiche gilt für die einzelnen Posts des Profils, in deren Captions weder Hinweise auf die Fiktionalität der gesamten Narration gegeben noch fiktionale Elemente, wie etwa erfundene Personen, gekennzeichnet werden. Dies geschieht allenfalls in Kommentaren des #TeamSoffer, die jedoch nicht direkt unter der Caption als erster Kommentar angepinnt sind, sondern unter den oftmals mehreren Hundert Kommentaren untergehen und aktiv gesucht werden müssen. Um Kenntnis über die zugrunde gelegten Triftigkeitskonventionen der Erzählung und damit ihre Fiktionalität zu erlangen, müssen sich Nutzer*innen entweder zielgerichtet durch die Landingpage des Projektes klicken, um diese Information schließlich in einem Dropdown-Menü der FAQs⁴⁵ zu finden, oder auf entsprechende Kommentare anderer User*innen stoßen.

Äußerungen von Adressat*innen der Narration zeigen das fehlende Bewusstsein über deren Fiktionalität deutlich. Die Historikerin Charlotte Jahnz erklärt im Gespräch mit Kurban etwa, sie habe @ichbinsophiescholl »als Informationsprojekt darüber wahrgenommen, wer Sophie Scholl war.«⁴⁶ Nutzerin @bee.babsi.bee gibt an, sie »fände es aber im Sinne der historischen Transparenz besser, wenn hier von vornherein kommuniziert würde, dass z.B. die Zeichnungen nicht Sophie Scholls [...] eigene Zeichnungen sind.«⁴⁷ Dies sei

44 Vgl. Instagram-Profil @ichbinsophiescholl.

45 Vgl. SWR, Instagram-Projekt zu Sophie Scholl.

46 Meyer, Widerstandsgeschichte.

47 Vgl. Kommentar von @bee.babsi.bee unter dem Post vom 09.06.2021, <https://www.instagram.com/p/CP0DxD9Hr1J/>, aufgerufen am 17.04.2022.

ihr erst durch eine Antwort in der Kommentarspalte klar geworden.⁴⁸ In weiteren Kommentaren zeigt sich zudem, dass User*innen der Erzählung allein aufgrund der Involvierung öffentlich-rechtlicher Medien als Urheber*innen eine große Authentizität zusprechen, welche auch mit Erwartungen an die Quellentreue und Glaubhaftigkeit der Narration verknüpft ist.⁴⁹

Zu den Unklarheiten über die Fiktionalität und Realitätsnähe der Narration »Sophie Scholls« trägt die Entscheidung der Macher*innen bei, auf Referenzen für nicht-fiktionale Elemente der Erzählung zu verzichten. Wie bereits eingangs erwähnt, gehörte das Fehlen von Quellen- bzw. Literaturtransparenz bereits kurz nach dem Start des Projekts zu einem der Kritikpunkte an @ichbinsophiescholl.⁵⁰ So ist die Mehrzahl der Posts nicht mit Angaben über die Herkunft der vermittelten Informationen versehen. Dies schließt auch solche Posts ein, in denen historisches Bildmaterial und wörtliche Zitate genutzt werden.

Von den Urheber*innen der Narration werden zwei Gründe genannt, aus denen bewusst auf die Kenntlichmachung von Quellen verzichtet worden sei: die Perspektive der Erzählung sowie ihre Adressat*innen. So reagierte Maren Gottschalk, welche das Projekt historisch betreute, auf die Kritik zum Umgang mit Quellenangaben im Rahmen von @ichbinsophiescholl folgendermaßen:

»Und das, finde ich, ist eben gerade das Besondere zu sagen: Nein wir machen eben keine Fußnoten. Denn in dem Moment, wo wir sagen würden, unten im Kommentar erscheint jetzt »das kommt daher und das kommt daher« und so weiter wäre das für die jungen Leute schon wieder komplett out. Ich habe in den letzten Wochen zu Sophies 100. Geburtstag zehn Schulveranstaltungen online mit hunderten von Schülerinnen und Schülern in einer Woche gehabt und wir haben viel darüber gesprochen. Und die lieben dieses Format und wir würden die nicht erreichen, wenn wir sagen »wir machen jetzt noch eine Materialsammlung unten«. Wer das sucht, findet das. Ich meine in unseren Biografien, es gibt so viele Bücher über Sophie, es gibt wirklich viel Material.«⁵¹

48 Vgl. Kommentar von @bee.babsi.bee unter dem Post vom 09.06.2021.

49 Vgl. Kommentar von @sibl_and_the_wheel unter dem Post vom 26.08.2021, <https://www.instagram.com/p/CTCd6mxjNRX/>, aufgerufen am 17.04.2022.

50 Vgl. Meschkat, Fußball.

51 Friedrich-Naumann-Stiftung, @ichbinsophiescholl, Min. 21:06–21:50.

Die Angabe von Quellen wird also nicht nur als nicht zielgruppengerecht, sondern sogar als Hindernis für die Rezeption der Erzählung durch die antizipierten Adressat*innen angesehen.

Die Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit der empirischen Triftigkeit der Narration wird durch das Fehlen von Referenzen deutlich erschwert und wie Kurban legt auch Gottschalk die Suche nach den Quellengrundlagen der Erzählung in die individuelle Verantwortung der Rezipient*innen. Wie dies ohne größeren Recherche- und damit Zeitaufwand für einzelne Posts, in denen nicht nur keine Quellenangabe vorhanden ist, sondern auch nicht hinreichend transparent gemacht wird, ob es sich um gesicherte Äußerungen Sophie Scholls oder eine vollständige oder teilweise Fiktionalisierung handelt, praktikabel sein soll, bleibt in den folgenden Ausführungen Gottschalks unklar.

Ein zweiter Grund, aus dem im Rahmen des Projektes auf Referenzen verzichtet wurde, geht aus einer Antwort des #TeamSoffer auf den Kommentar einer Nutzerin hervor, in dem diese Quellenangaben in den Captions anregt, um den sich häufenden Nachfragen durch User*innen hervorzukommen.⁵² Dort heißt es: »Vielen Dank für die Anregung. In diesem Projekt geht es um die subjektive Sicht von Sophie Scholl, die in den Captions erzählt wird. Durch Hinweise über die Herkunft der Zitate würde die subjektive Erzählung zerstört werden.«⁵³ Erneut werden Quellenangaben also als hinderlich für die Rezeption der Erzählung bewertet. Begründet wird dies an dieser Stelle jedoch nicht anhand äußerer Faktoren, sondern durch die innere Logik der Narration und ihren subjektiven Blickwinkel.

Überträgt man Rüsens Überlegungen zu den Triftigkeiten einer Erzählung auf die Position der Macher*innen @ichbinsophiescholl|s, so trägt die für das Projekt gewählte Erzählweise durch den fehlenden Nachweis des Erfahrungsgehalts ihrer Narration potenziell dazu bei, Zweifel an ihrem Wahrheitsgehalt zu erzeugen.⁵⁴ Der Umstand, dass der empirischen Triftigkeit der Narration nur eine geringe Bedeutung zugemessen wird, lässt sich möglicherweise mit den von den Urheber*innen zugrunde gelegten Triftigkeits- und Erzählkonventionen erklären, welche denen einer Fernsehproduktion gleichen, die für gewöhnlich über keinen Authentizitätsanspruch verfügt.

52 Vgl. Kommentar von @herstory_pod unter dem Post vom 23.05.2021, <https://www.instagram.com/p/CP0DxD9Hr1/>, aufgerufen am 17.04.2022.

53 Kommentar von @ichbinsophiescholl unter dem Post vom 23.05.2021, <https://www.instagram.com/p/CP0DxD9Hr1/>, aufgerufen am 17.04.2022.

54 Vgl. Rösen, Historische Vernunft, S. 78.

Während die intransparente empirische Triftigkeit ihrer Narration aufgrund der von ihnen angenommen Triftigkeitskonventionen von den Urheber*innen @ichbinsophiescholl|s nicht als problematisch angesehen wird, zeigen zahlreiche Kommentare, dass sowohl die Offenlegung der Quellen der Narration als auch ihre historische Kontextualisierung von Nutzer*innen durchaus gewünscht ist. Zwar äußern sich User*innen auch ähnlich wie Maren Gottschalk und loben den niedrigschwelligen Zugang sowie die durch die Erzählweise ermöglichte Immersion,⁵⁵ Fragen nach den Quellengrundlagen der Narration und deren Kontextualisierung unter einer Reihe von Posts machen allerdings deutlich, dass bei vielen User*innen – entgegen den Annahmen der Produzent*innen – fraglos Interesse an Referenzen und der Kennzeichnung von Originalquellen bestand.⁵⁶ So stießen Kommentare des #TeamSoffer, in denen das Community Management @ichbinsophiescholl|s Hintergrundinformationen bereitstellte, über fiktionale Aspekte aufklärte und auf die zugrunde gelegten Quellen verwies, auf positive Resonanz der Nutzer*innen.⁵⁷

Eine Reihe von Rezipient*innen störte sich nicht nur an den fehlenden Quellenangaben, sondern verfügte zudem über eine grundlegend andere Auffassung der Triftigkeitskonventionen historischer Ich-Erzählungen in den sozialen Medien im Allgemeinen oder – aufgrund des sensiblen und häufig instrumentalisierten Themenkomplexes – zumindest bei @ichbinsophiescholl. Ein Nutzer fragte etwa, ob »man eine fiktionale Geschichte wie einen ARD Fernsehfilm (sic!) in diesem Format präsentieren«⁵⁸ dürfe. Für

55 Beispielweise die Kommentare von @pepalunika und @tanja.kah unter dem Post vom 09.06.2021, <https://www.instagram.com/p/CP0DXD9Hr1/>, aufgerufen am 17.04.2022.

56 So zum Beispiel Kommentare von @arcspaces unter dem Post vom 25.02.2022; von @kaishassan unter dem Post vom 16.05.2021, <https://www.instagram.com/p/CO7bXwbNl-F/>; von @annidee92 unter dem Post vom 16.08.2021, <https://www.instagram.com/p/CSouUcSsomp/>; von @maja_furiaroja unter dem Post vom 09.06.2021, <https://www.instagram.com/p/CP0DXD9Hr1/> uvm., aufgerufen am 17.04.2022.

57 So erhielt etwa ein entsprechender Kommentar von @ichbinsophiescholl unter dem Post vom 01.09.21, <https://www.instagram.com/p/CTSSVmrMWKX/>, 206 Likes von User*innen.

58 Kommentar von @mg_hamburg_mg unter dem Post vom 18.05.21, <https://www.instagram.com/p/CPBa7dTnZDz/>, aufgerufen am 17.04.2022.

andere User*innen stellte insbesondere die fehlende Abgrenzung realer von fiktionalen Elementen und deren Kenntlichmachung ein Problem dar.⁵⁹

Diese undurchsichtige Vermischung von Realität und fiktionalen Elementen hatte auch zur Folge, dass Nutzer*innen sowohl die normative als auch die narrative Triftigkeit der Erzählung und damit die Glaubwürdigkeit der konstruierten Identität der fiktionalisierten Sophie Scholl hinterfragten. So zweifelten User*innen beispielsweise die normative und damit auch narrative Triftigkeit eines Posts mit folgender Caption an:

»Wir wussten nicht, dass ein Krieg kommt. Dass manche unserer Klassenkameraden von der Schule an die Fronten geschickt werden würden. Einige sind bereits gefallen. Jüdische Freunde mussten fliehen oder sind verschwunden. [...]«⁶⁰

Aufgrund der fehlenden Quellennachweise wird von User*innen die Glaubwürdigkeit der Aussagen hinterfragt, dass sich die reale Sophie Scholl und ihre Familie des anstehenden Kriegs nicht bewusst waren⁶¹ und keine Kenntnis von der Deportation der jüdischen Bevölkerung hatten.⁶²

Die Urheber*innen von @ichbinsophiescholl und das Community Management des Projekts reagierten auf die Kritik an den Triftigkeitskonventionen und deren Intransparenz verhalten. Das Social-Media-Team von @ichbinsophiescholl trat in den Kommentaren nur vereinzelt mit Nutzer*innen über deren Kritik an den Triftigkeitskonventionen des Projekts in Interaktion. Am 23.05.2021, also nur wenige Wochen nach dem Beginn des Projekts, erklärte das #TeamSoffer in einer Antwort an einen Nutzer, welcher sich eine deutlichere Kennzeichnung von Original und Interpretation wünschte,⁶³ dass

59 Vgl. beispielweise Kommentare von @tinleamar vom 26.08.21, <https://www.instagram.com/p/CTCd6mxjNRX/>; von @andrea_morgenthaler vom 30.04.21, https://www.instagram.com/p/COSgyqYH_ZT/, aufgerufen am 17.04.2022.

60 Post vom 21.08.2021, <https://www.instagram.com/p/CS1bkb8sZn/>, aufgerufen am 17.04.2022.

61 Vgl. Kommentar von @fraunora.h unter dem Post vom 21.08.2021, <https://www.instagram.com/p/CS1bkb8sZn/>, aufgerufen am 17.04.2022.

62 Vgl. Kommentar von @heikegumz unter dem Post vom 21.08.2021, <https://www.instagram.com/p/CS1bkb8sZn/>, aufgerufen am 17.04.2022.

63 Kommentar von @archibaldkatzfusz unter dem Post vom 23.05.2021, <https://www.instagram.com/p/CPODxD9Hr1J/>, aufgerufen am 17.04.2022.

an einem System zur Kenntlichmachung sowie einer Landingpage mit Zusatzinformationen gearbeitet werde.⁶⁴ Während weder die Einrichtung eines solchen Kennzeichnungssystems noch einer entsprechenden Landingpage nachzuvollziehen ist, erfolgten einzelne Anpassungen bei der Quellenkennzeichnung. So wurden die eigens für das Projekt erstellten Illustrationen und Animationen, bei denen sich die Nachfragen nach Authentizität in den Kommentaren häuften, in den Captions als Werke der Künstlerin Édith Carron gekennzeichnet. Auch bei Posts, die Originalbilder bzw. -videos enthielten, finden sich vereinzelt Verweise auf die archivalischen Quellen. Ein Konzept darüber, welche Originalaufnahmen mit Quellenangaben gekennzeichnet werden und welche nicht, ist allerdings weder aus den Kennzeichnungen selbst ersichtlich noch auf den Websites des SWR zu finden.⁶⁵

5 Triftigkeitskonventionen historischer Erzählungen in den sozialen Medien – Immersion vs. Transparenz?

Die fiktionale Sophie Scholl postete ihr letztes Selfie am 17. Februar 2022, einen Tag vor dem 79. Jahrestag der Verhaftung der realen Sophie Scholl. Während das Selfie über 30 000 Likes erhielt und viele Nutzer*innen ihre Angst vor diesem Ereignis teilen oder »Sophie« zu warnen versuchen, findet sich – angeregt durch eine Sendung des ZDF Magazin Royal von Jan Böhmerrmann vom Vortag – in den über 500 Kommentaren auch deutliche Kritik.⁶⁶ Die Kritiker*innen empfanden @ichbinsophiescholl etwa als »respektlos, pietätslos und geschichtsrelativierend«.⁶⁷ An Böhmerrmanns Kritik anschließend, wird zudem der Umgang mit Quellen und damit auch mit empirischer Triftigkeit im Rahmen des Projekts thematisiert:

64 Kommentar von @ichbinsophiescholl unter dem Post vom 23.05.2021, <https://www.instagram.com/p/CPOdxD9Hr1J/>, aufgerufen am 17.04.2022.

65 Besonders auffällig ist dies bei den letzten Posts des Projekts, in denen die der Erzählung zugrundeliegenden historischen Personen und ihre Lebensläufe mit Originalfotos vorgestellt wurden. Dort sind etwa die Posts zu Hans Scholl, Sophie Scholl und Christoph Probst mit einem Verweis auf die Bildquelle versehen, diejenigen über Kurt Huber, Willi Graf und Fritz Hartnagel hingegen nicht.

66 Vgl. Post vom 17.02.2022, <https://www.instagram.com/p/CaE2nndM931/>, aufgerufen am 09.05.2023.

67 Kommentar von @_momentokopie unter dem Post vom 17.02.2022, <https://www.instagram.com/p/CaE2nndM931/>, aufgerufen am 09.05.2023.

»Wenn man Sophie Scholl Tribut zollen und junge Menschen für Geschichte begeistern will, muss man sich an die Fakten halten und sie nicht verdrehen, verheimlichen oder reißerisch darstellen.«⁶⁸

In den Kommentaren ebenso vertretene, unterstützende Beiträge wie der folgende der Userin @miss_muc spiegeln jedoch auch deutlich die positive Resonanz auf das Projekt wider und zeigen, dass fehlende Transparenz nicht für alle User*innen ein Problem darstellt. Sie schreibt:

»Habe das Projekt von Anfang an verfolgt und fand es großartig! 🙌 mir hat es sehr viel gebracht und ich fand die Reels und Stories aus Sophies Sicht Klasse und total nachvollziehbar. Ich kann nicht verstehen, dass Jan Böhmermann eine ganze Sendung darauf verschwendet, das Projekt schlecht zu machen und abzuwerten. Quellenangaben und Fiktion hin oder her. Hat mich sehr traurig gemacht. 😞.«⁶⁹

Dieser letzte Beitrag der fiktiven Sophie Scholl, bei dem die Kommentarfunktion inzwischen eingeschränkt wurde, dient auf diese Weise als ein Brennglas für die unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüche verschiedener gesellschaftlicher Gruppen daran, was eine historische Narration in den sozialen Medien kann, darf, aber auch muss.

Grundsätzlich hat die von den öffentlich-rechtlichen Medienanstalten SWR und BR konstruierte Narration auf @ichbinsophiescholl dabei eine Reihe von Merkmalen mit traditionellen, analogen historischen Erzählungen mit wissenschaftlichem Anspruch gemein. Sie verbindet zwei in der Vergangenheit liegende Zeitpunkte durch eine erklärende und sinnbildende Erzählung. Dabei verfügt sie über die fünf epistemologischen Merkmale historischer Narrationen, namentlich Konstruktivität, Partialität, Selektivität, Temporalität und Retrospektivität. Die Ich-Perspektive sowie die Fiktionalisierung der Narration unterscheiden die Erzählung um die fiktionale Sophie Scholl jedoch von wissenschaftlichen historischen Narrationen. Im Verständnis der Urheber*innen von @ichbinsophiescholl handelt es sich bei ihrer Ich-Erzählung auf Instagram dementsprechend auch nicht um eine historische Narration

68 Kommentar von @britt_marie_nl unter dem Post vom 17.02.2022, <https://www.instagram.com/p/CaE2nndM931/>, aufgerufen am 09.05.2023.

69 Kommentar von @miss_muc unter dem Post vom 17.02.2022, <https://www.instagram.com/p/CaE2nndM931/>, aufgerufen am 09.05.2023.

mit wissenschaftlichem Anspruch, sondern um eine auf historischen Quellen beruhende Fiktionalisierung der Geschehnisse.

Die spezifische, von den Eigenschaften des Mediums Instagram beeinflusste Erzählweise war neben der Zielgruppe der Narration einer der Faktoren, welche den Umgang mit der empirischen Triftigkeit im Rahmen des Projekts bestimmten. Um die Narration für junge Menschen attraktiv zu gestalten und den subjektiven Erzählfluss nicht zu stören, wurde sowohl auf Referenzen als auch auf die Kenntlichmachung fiktionaler Elemente in den Captions individueller Posts verzichtet. Dass auf diese Weise die Glaubwürdigkeit ihrer Erzählung angreifbar wurde, scheint für die Urheber*innen nicht problematisch. Der Grund hierfür kann möglicherweise darin gesehen werden, dass die Triftigkeitskonventionen von Fernsehserien mit teilweise fiktionalem Inhalt als Grundlage angenommen wurden und diese gemeinhin nicht über einen universellem Geltungsanspruch verfügen.

Statt der empirischen Triftigkeit und damit Glaubwürdigkeit ihrer Erzählung stand bei den Urheber*innen also vielmehr deren Attraktivität für die ausgewählte Zielgruppe im Vordergrund.⁷⁰ Während dies grundsätzlich nicht problematisch ist, führte die mangelnde Intransparenz der zugrunde gelegten Triftigkeitskonvention bei den Nutzer*innen zum Teil zu falschen Annahmen bezüglich der Authentizität der Erzählung. Einige User*innen verfügten sogar über gänzlich andere Ansprüche an die empirischen Triftigkeitskonventionen bei @ichbinsophiescholl und kritisierten insbesondere die fehlende Abgrenzung fiktionaler von realen Erzählelementen als unangemessen. Eine konsequente Anpassung der Triftigkeitskonventionen durch das Team hinter @ichbinsophiescholl erfolgte trotz anhaltender kritischer Äußerungen von Nutzer*innen bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Textes nicht.

Die Untersuchung des Umgangs mit der empirischen Triftigkeit historischer Erzählungen in den sozialen Medien am Beispiel des Instagram-Projekts @ichbinsophiescholl hat deutlich gemacht, dass die Triftigkeitskonventionen für professionell produzierte und erzählte historische Narrationen auf Social Media gesellschaftlich bisher nicht eindeutig ausgehandelt sind. Vielmehr führen die unterschiedlichen Grundannahmen zu abweichenden Erwar-

70 Vgl. u.a. die Untersuchung von Kolpatzik, Andrea: Zeitgeschichte wird gemacht. Geschichtskulturelle Analyse von Produktion, Vermittlung und Aneignung medialer Geschichtskonstruktionen im Web 2.0 am Beispiel von FAZ, Spiegel Online, ZDF. Schwalbach Ts. 2017 (Wochenschau Wissenschaft).

tungen und Ansprüchen an die empirische Triftigkeit einer historischen Erzählung in den sozialen Medien.

Literatur

- Barricelli, Michele: Historisches Erzählen: Was es ist, soll und kann. In: Hartung, Olaf; Steininger, Ivo; Fuchs, Thorsten (Hg.): Lernen und erzählen interdisziplinär. Wiesbaden 2011, S. 61–82.
- Berg, Mia; Kuchler, Christian (Hg.): @ichbinsophiescholl. Darstellung und Diskussion von Geschichte in Social Media. Göttingen 2023 (Historische Bildung und Public History, Band 1).
- Burkhardt, Hannes: Digitale Erinnerungskulturen im Social Web. Personen des »Dritten Reichs« auf Facebook am Beispiel von Claus Stauffenberg, Sophie Scholl und Erwin Rommel. In: Henke-Bockschatz, Gerhard (Hg.): Neue geschichtsdidaktische Forschungen. Aktuelle Projekte. Göttingen 2015 (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 10), S. 163–188.
- Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit: @ichbinsophiescholl – Die Widerstandskämpferin in der Gegenwart, https://www.youtube.com/watch?v=SRH-KaDsm3xE&ab_channel=Friedrich-Naumann-Stiftung%C3%BCrdieFreiheit, aufgerufen am 17.04.2022.
- Hespers, Nora, 2021: Sophie Scholl als Insta-Freundin. Das heikle Spiel mit einer historischen Figur, <https://uebermedien.de/60159/sophie-scholl-als-insta-freundin-das-heikle-spiel-mit-einer-historischen-figur/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Iken, Katja; Gunkel, Christoph, 2021: Selfies von Sophie, Heldin mit Handy, <https://www.spiegel.de/geschichte/weisse-rose-sophie-scholls-letzte-monate-als-instagram-projekt-a-04369f34-b186-4c1e-854e-2d6ddcc13461>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Kolpatzik, Andrea: Zeitgeschichte wird gemacht. Geschichtskulturelle Analyse von Produktion, Vermittlung und Aneignung medialer Geschichtskonstruktionen im Web 2.0 am Beispiel von FAZ, Spiegel Online, ZDF. Schwalbach Ts. 2017 (Wochenschau Wissenschaft).
- Lohmaier, Christine; Schwarzenegger, Christian; Schreiber, Maria: Instame-mories. Geschichte in digitalen Medien als lebendige Erinnerungskultur jenseits formaler Bildungskontexte. In: merz. Zeitschrift für Medienpädagogik 6 (2020), S. 48–61.

- Lübbe, Hermann: Wer kann sich Aufklärung leisten? Objektivität in der Geschichtswissenschaft. In: Becker, Werner; Hübner, Kurt (Hg.): Objektivität in den Natur- und Geisteswissenschaften. Hamburg 1976, S. 183–188.
- Meschkat, Sonja, 2021: Warum der Fußball mehr Frauen braucht, <https://www.deutschlandfunk.de/der-tag-warum-der-fussball-mehr-frauen-braucht-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Meyer, Leonie, 2021: Widerstandgeschichte auf Instagram. Was leistet das Projekt @ichbinsophiescholl?, <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/335601/widerstandsgeschichte-auf-instagram-was-leistet-das-projekt-ichbinsophiescholl/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Pandel, Hans-Jürgen: Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2015.
- Rüsen, Jörn: Historische Vernunft. Grundzüge einer Historik I: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Göttingen 1983.
- Schreiber, Waltraud: Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundlagen. In: Schreiber, Waltraud; Schöner, Alexander; Sochatzy, Florian (Hg.): Analyse von Schulbüchern als Grundlage empirischer Geschichtsdidaktik. Stuttgart 2013, S. 9–37.
- Stauffacher, Reto, 2021: »Ich bin Sophie Scholl«: Geschichtsunterricht funktioniert auch auf Instagram, <https://www.nzz.ch/feuilleton/ich-bin-sophie-scholl-durchbruch-eines-neuen-instagram-formats-ld.1626045>, aufgerufen am 17.04.2022.
- SWR, 2022: Instagram-Projekt. @ichbinsophiescholl, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-instagram-serie-102.html>, aufgerufen am 17.04.2022.
- SWR, 2022: @ichbinsophiescholl. Selfie-Modus und Zeichnungen: Umsetzung von Sophie Scholls Instagram-Kanal, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-umsetzung-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022.
- SWR, 2022: @ichbinsophiescholl. Instagram-Projekt zu Sophie Scholl von SWR und BR, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-projekt-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022.
- SWR, 2022: @ichbinsophiescholl. Wie entstand der Instagram-Kanal von Sophie Scholl?, <https://www.swr.de/unternehmen/ich-bin-sophie-scholl-entstehung-100.html>, aufgerufen am 17.04.2022.

Social-Media Beiträge

- Instagram-Profil @eva.stories, 2019, <https://www.instagram.com/eva.stories/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Instagram-Profil @ichbinsophiescholl, <https://www.instagram.com/ichbinsophiescholl/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Posts vom 30.04.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/COSf8ynHGDu/>, https://www.instagram.com/p/COSf_2EnGep/, https://www.instagram.com/p/COSgyqYH_ZT/, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 16.05.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CO7bXwbnl-F/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 18.05.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CPBa7dTnZDz/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 23.05.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CP0DxD9Hr1J/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 09.06.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CP5d4xPnw3N/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 16.08.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CSouUcSso mp/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 21.08.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CS1bkb8sZJn/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 26.08.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CTCd6mxjNRX/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 01.09.2021 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CTSSVmrMWKX/>, aufgerufen am 17.04.2022.
- Post vom 17.02.2022 [Instagram], <https://www.instagram.com/p/CaE2nndM931/>, aufgerufen am 09.05.2023.
- Post vom 25.02.2022 [Instagram], https://www.instagram.com/p/CaZ49i_MZWg/, aufgerufen am 17.04.2022.